

Das **Magazin** der Gewerkschaft **vida**.

Ausgabe 5/2016

www.vida.at

vida

Das Magazin der Gewerkschaft vida.

vida

Arbeitswelt 4.0

HÖHER, SCHNELLER, WEITER

Wir kämpfen für gute Arbeit in digitalen Zeiten.

Vorsorgen
mit der **ÖBV**
Seite 24 bis 28

 facebook.com/gewerkschaftvida

www.vida.at

IN DIESER AUSGABE

COVERSTORY 4-7
Arbeitswelten 4.0

VIDA-BRANCHEN 8-10
Aktuelles aus den Fachbereichen

DEINE VIDA FB-TEAMS 15
Wir stellen vor: FB Luft- und Schiff-
verkehr und Tourismus

**UNFAIREN HANDEL
STOPPEN** 16
Gemeinsam gegen CETA & TTIP durch
die Hintertür

VON 0 AUF 100 21
Neuer AUA-Bord-BR-Vorsitzender
stellt sich vor

FERIENWOHNUNGEN 20
GEWINNSPIELE 20, 23
IMPRESSUM 23

CARTOON



Karikatur: Kostas Koufogiorgos



Bild: kasto - Fotolia.com



GUT BERATEN MIT DEN ÖGB-INFOABENDEN

Im Laufe unseres Arbeitslebens sind wir mit verschiedensten Situationen, Ereignissen und Veränderungen konfrontiert. Da ist es gut bei der Gewerkschaft zu sein. Der ÖGB bietet Mitgliedern mit den ÖGB-Infoabenden ein spannendes Serviceangebot. ExpertInnen stehen zu verschiedenen Themen beratend zur Seite.

NÄCHSTER TERMIN: ARBEITSRECHT

Jahr für Jahr werden viele Arbeitsverhältnisse neu begründet. Was muss ich beim Abschluss eines Arbeitsver-

trages beachten? Welche Rechte und Pflichten habe ich während des Arbeitsverhältnisses? Welche Ansprüche entstehen, wenn das Arbeitsverhältnis beendet wird?

Wann: 29. November 2016, 18 Uhr
Wo: ÖGB- und Gewerkschaftshaus Catamaran, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1

Bei Interesse E-Mail an service@oegb.at oder unter der Tel. 01/53444-39100. Weitere Infos und Termine unter www.oegb.at/service

MEISTGEKLIKT

Die vida-Facebook-KLICK-Hits der letzten Wochen:

16.085: Nein zu Bankomatgebühren! Geld abheben darf nichts kosten

9.890: Gewalt gegen Spitalsbeschäftigte ist inakzeptabel

8.902: vida erkämpft 270.000 Euro für Ex-MitarbeiterInnen des Flughafen Wien

8.431: vida-Card-Vorteilsplattform: tolle Angebote in ganz Österreich

Vielen Dank fürs Lesen, Liken und Teilen!

www.facebook.com/gewerkschaftvida

Gute Arbeit in digitalen Zeiten

von **Gottfried Winkler**
vida-Vorsitzender



Bild: Alexandra Kromus

Selbstfahrende Züge, Roboter als Reiniger oder Hotel-Rezeptionistin: was nach Science Fiction klingt, ist durch die Digitalisierung bald Realität. Verständlicherweise wächst damit die Angst, dass Maschinen uns die Arbeit wegnehmen. Aber so einfach lässt sich der Mensch nicht ersetzen.

Neue Technologien bringen Veränderung. Maschinen unterstützen uns nicht nur bei der Arbeit, sondern übernehmen auch ganze Tätigkeiten. Aber eine Studie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung besagt: nur neun Prozent der Arbeitsplätze werden in den nächsten zwei Jahrzehnten technisch automatisierbar sein. Viele Berufe fallen nicht weg, wandeln sich aber. Um Schritt halten zu können, sind mehr denn je Bildung, Mitbestimmung im Betrieb und der starke Einsatz der Gewerkschaft gefragt. Denn auch wenn sich die

Arbeitswelt ändert, unsere Bedürfnisse nach guter Arbeit, fairem Einkommen und sozialer Absicherung bleiben.

DIGITALISIERUNG SOZIAL UND MENSCHENGERECHT GESTALTEN!

Mit dem digitalen Wandel ist es höchst an der Zeit, die Finanzierung unseres Sozialstaates breiter aufzustellen und die verbleibende Arbeit und Arbeitszeit neu zu verteilen. Wenn ArbeitnehmerInnen durch Maschinen ersetzt werden und mehr Menschen Teilzeit arbeiten oder atypisch beschäftigt sind, sinkt der Anteil der Arbeitseinkommen. Wir müssen andere Komponenten als nur Löhne und Gehälter zur Finanzierung heranziehen – etwa eine Wertschöpfungsabgabe. Unternehmen, die ihren Profit mit wenig Personal erwirtschaften, tragen so mehr bei. Das ist nicht nur überlebensnotwendig für unseren Sozialstaat, sondern auch ein wichtiger und richtiger Schritt zu mehr Verteilungsgerechtigkeit.



MEIN KALENDER IST DA

Damit du deine Termine für das kommende Jahr planen kannst, schenkt dir vida für 2017 einen Taschenkalender. Dieser liegt der aktuellen Ausgabe bei. Die PensionistInnen aus dem Fachbereich Eisenbahn erhalten zusätzlich das Heft mit nützlichen Serviceadressen. Alle aktiven ArbeitnehmerInnen aus diesem Fachbereich erhalten das Zusatzheft und ihren Turnuskalender von ihrem Betriebsrat. Sollte bei deiner Ausgabe der vida-Kalender fehlen, kontaktiere uns: oeffentlichkeitsarbeit@vida.at



FRAUEN ARBEITEN AB 11. OKTOBER GRATIS

Dieses Jahr ist „er“ am 11. Oktober – der Equal Pay Day. Das ist jener Tag, ab dem Frauen im Vergleich zu den Männern gratis arbeiten. Frauen verdienen selbst bei Vollzeitarbeit um durchschnittlich 22,36 Prozent weniger als Männer. In Tagen gerechnet bedeutet das, dass Männer bereits am 11. 10. jenes Einkommen erreicht haben, für das Frauen noch bis zum 31. 12. arbeiten müssen. Statistisch gesehen sind somit für Frauen 82 Tage im Jahr „unbezahlt“.

Ziel der vida-Frauen ist ganz klar: Equal Pay Day am 31.12. Damit das gelingen kann, müssen Maßnahmen wie Mindesteinkommen von 1.500 Euro bzw. als nächste große Etappe 1.700 Euro, mehr Vollzeitarbeitsplätze, Anrechnung von Karenzzeiten auf alle dienstzeitabhängigen Ansprüche und vor allem höhere Löhne in frauenstarken Branchen wie Dienstleistungen oder Pflege konsequent weiterverfolgt werden.

Infos auf www.vida.at/frauen

MARIO
027000✓
x16WORLD
1-2TI
3

Weißt du eigentlich, ...

... was hinter dem Begriff „Industrie 4.0“ steckt? Die Versionsnummer soll symbolisieren, welche Veränderungen es bereits gab und dass wir nun in ein neues Zeitalter eintreten. Ein Blick zurück: Die erste industrielle Revolution bestand in der Mechanisierung mit Wasser- und Dampfkraft. Mit der zweiten folgte die Massenfertigung mit Hilfe von Fließbändern und elektrischer Energie. Die dritte industrielle Revolution brachte den Einsatz von Robotik und IT zur weiteren Automatisierung der Produktion. Und mit der vierten kommen cyber-physische Systeme zum Einsatz.



Arbeitswelt 4.0

HÖHER, SCHNELLER, WEITER

Wir kämpfen für gute Arbeit in digitalen Zeiten.

ner und Simulationsexperte im Bildungszentrum Eisenbahn (BZE). Seit 15 Jahren bildet er den Nachwuchs aus und weiß, vor welchen technischen Herausforderungen seine KollegInnen stehen: „Auf unserem Schienennetz sind Zugtypen mit unterschiedlichem Bremsverhalten unterwegs und es werden verschiedene Steuerungssysteme eingesetzt. So gibt es allein auf der Strecke Wien Salzburg über zehn Systemwechsel, die die LokführerInnen managen müssen. Der automatische Zugbetrieb ist also allein aus technischer Sicht derzeit nicht möglich.“

HIGH-TECH IM EINSATZ

Der Arbeitsplatz von TriebfahrzeugführerInnen entwickelt sich ständig weiter. Technische Neuerungen bei Triebfahrzeugen, Signalen, Sicherheitseinrichtungen sowie Änderungen bei Normen und Vorschriften fließen in den Ausbildungs- und Berufsalltag ein, Qualifikation und Eignung werden immer wieder überprüft. Um bestmöglich für den Job gerüstet zu sein, werden TriebfahrzeugführerInnen im BZE am Standort St. Pölten-Wörth mit modernsten Simulatoren ausgebildet: „Das Cockpit wird mit allen Bedienelementen, die es in einer Lok gibt, nachgestellt und Szenarien werden durchgespielt. Es kann zum Beispiel das Verhalten bei gestörten Signaleinrichtungen trainiert werden, oder aber der Fall, wenn Tiere plötzlich am Gleis auftauchen oder ein Zug am Nebengleis brennt“, berichtet der BZE-Fachtrainer.

LOKFÜHRERIN 4.0

Auch wenn irgendwann das Fahren ohne LokführerInnen möglich ist, „es

wird immer Personal geben müssen, das Züge bereitstellt, für die Instandhaltung sorgt, technische Gebrechen behebt und bei Notfällen eingreift“, ist Christian Haslinger überzeugt. Auch Roman Hebenstreit, selbst ausgebildeter Lokführer, ÖBB-Konzernbetriebsrat und Vorsitzender des vida-Fachbereichs Eisenbahn, ist zuversichtlich, dass LokführerInnen auch weiterhin unverzichtbar sind: „Mit der Digitalisierung ist der Lokführer 4.0 gefragt. Denn neben dem Fahren werden immer mehr zusätzliche Aufgaben auf die Beschäftigten zukommen.“ Gemeinsam mit den Arbeitgebern will vida das Berufsbild überarbeiten. Außerdem ist eine Studie über die Auswirkungen der Automatisierung und Digitalisierung auf die Beschäftigten in Planung.

NICHTS MEHR WIE FRÜHER

Die Digitalisierung hält auch Einzug in der Bewachung. „Ich bin seit 29 Jahren in diesem Job. Nichts ist mehr wie früher“, erzählt Johann Schwabegger, Betriebsratsvorsitzender bei ÖWD Österreichischer Wachdienst. „Wir gehen schon lange nicht mehr nur mit einer Taschenlampe durch ein Gebäude, um es in der Nacht zu kontrollieren. Die Aufgaben und Serviceangebote haben sich durch die technische Aufrüstung vervielfacht.“ Das muss aber auch beherrscht werden, so der Betriebsrat: „Die KollegInnen brauchen Schulungen, damit sie wissen, wie sie mit den neuen Geräten umgehen müssen.“ Da viele Beschäftigte keine Fachausbildung haben und schlecht bis gar nicht ausgebildet werden, ist die Technik oft eine unüberbrückbare Hürde: „Wir brauchen eine gute Grundausbildung mit einheitlichen

Hindernisse meistern, von einem Level zum nächsten hetzen, Bonuspunkte sammeln. Unser Leben gleicht manchmal einem Computerspiel. Der technologische Fortschritt hat unsere Arbeitswelt radikal verändert. Maschinen, Computer und Roboter unterstützen uns bei der Arbeit und übernehmen auch ganze Jobs. Aber so einfach lässt sich der Mensch nicht ersetzen. Um mit der Digitalisierungswelle Schritt halten zu können, sind Bildung, Mitbestimmung und der Einsatz der Gewerkschaft gefragt.

SELBSTFAHRENDE ZÜGE

Stell dir vor, du sitzt im Zug, aber kein Lokführer fährt mit. Klingt utopisch? In vielen Städten rauschen bereits U-Bahnen vollautomatisch von Station zu Station. Auch die Deutsche Bahn will Züge ohne Lokführer aufs Gleis stellen. „Vollautomatische Züge sind in unserem Land noch Zukunftsmusik“, so Christian Haslinger, Fachtrai-



Gut gerüstet

Gewerkschaft und Betriebsrat unterstützen die Beschäftigten auch in digitalen Zeiten.

Kriterien. Hier machen wir BetriebsrätInnen mit *vida* Druck. Nur wer gut ausgebildet ist, hat beste Chancen und kann mit der Technik Schritt halten.“

ACHTUNG KONTROLLE

Dass die Digitalisierung auch Vorteile hat, will Schwabegger nicht abstreiten: „Früher haben wir unsere Kontrollgänge händisch vermerkt. Heute gibt es Kontrollpunkte, die mit einer Art Smartphone gescannt werden.“ Per GPS wird der oder die KollegIn bei nächtlichen Fahrten geortet. Hier verschwimmt die Grenze zwischen bewachen und überwa-

chen, warnt der Betriebsrat: „Natürlich ist es von Vorteil, wenn es um die Sicherheit der Beschäftigten geht. Früher hat man erst zu Dienstende gemerkt, wenn jemand nicht zurückkommt.“ Nachteil der GPS-Ortung ist, dass der Arbeitgeber seine Beschäftigten stets im Visier hat. Auch wenn die Technik in vielen Bereichen schon den Ton angibt, ist Schwabegger überzeugt, dass sie den Menschen nicht ersetzen wird: „Zwar brauchen wir bei größeren Überwachungen heute weniger MitarbeiterInnen. Aber wenn ein System Alarm meldet, muss ja jemand hinfahren. Das beste System hilft nichts, wenn nach der Alarmierung nichts passiert.“

DIE ZUKUNFT DER ARBEIT

Strategien und Optionen für die betriebliche Mitbestimmung 4.0

Die neue Arbeitswelt, Industrie 4.0, Big Data. Was bedeuten diese Begriffe für die betriebliche Realität? Welche Zukunft wollen wir und wie können wir sie gestalten? Welche Möglichkeiten der Mitbestimmung gibt es und welche brauchen wir in Zukunft? Wie haben wir bisher den Strukturwandel bewältigt? Und was sind unsere Forderungen an Wirtschaft, Wissenschaft und Politik?

Gemeinsam diskutieren und Erfahrungen austauschen bei der Fachkonferenz für BetriebsrätInnen. Eine Veranstaltung von ÖGB, GPA-djp, PRO-GE, *vida*, younion und AK Wien.

Wann: Donnerstag, 24. November, 9.00 bis 17.30 Uhr

Wo: Bildungszentrum der AK Wien

Mehr Infos auf www.vida.at/termine

STANDPUNKT

Wie gestalten wir den digitalen Wandel gerecht?

Sylvia Kuba

Expertin der Arbeiterkammer Wien



Bild: Lis Specht

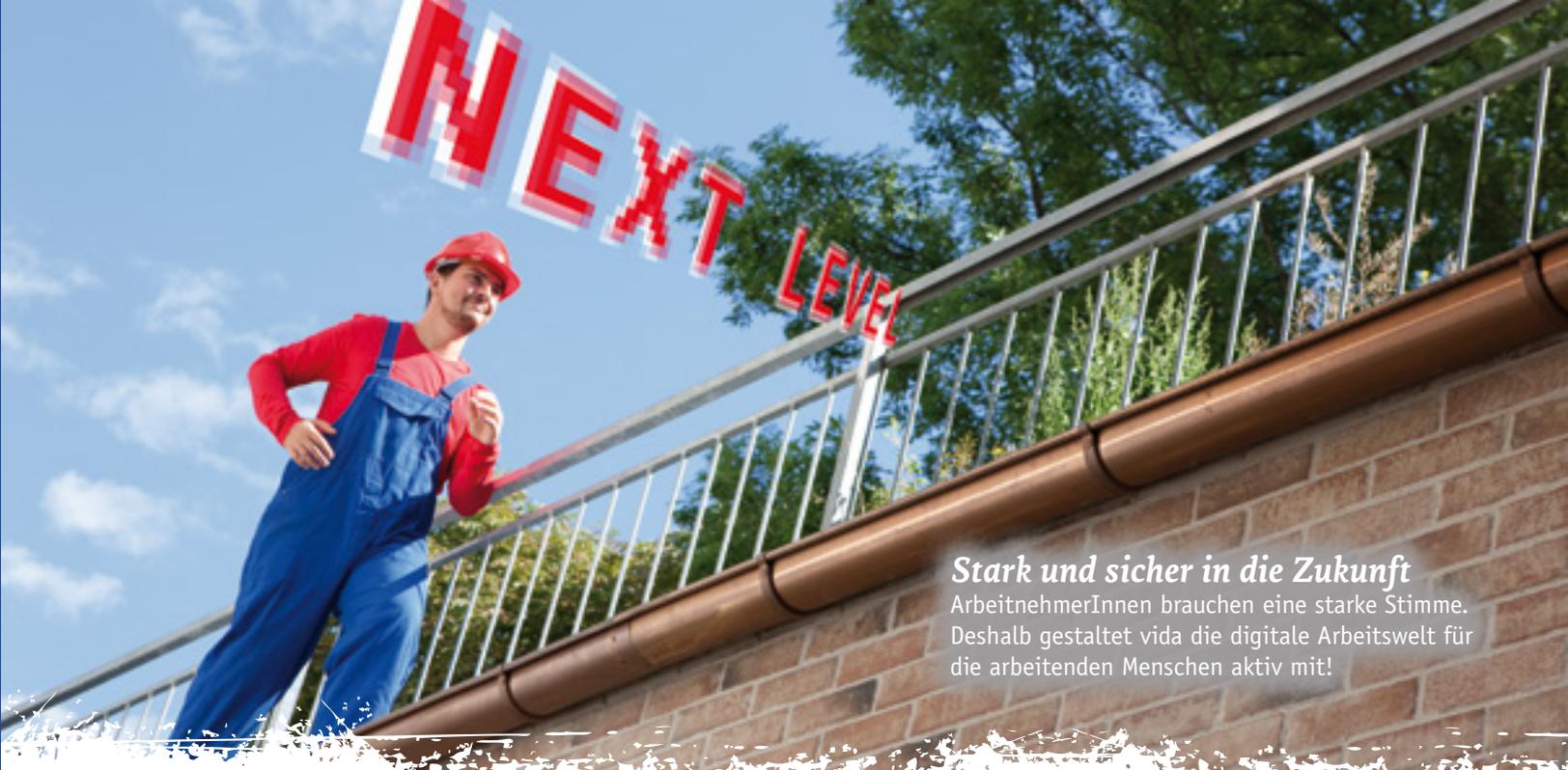
Wer Diskussionen zum Thema Digitalisierung verfolgt, der wird bald auf einen leisen Unterton aufmerksam, der immer mitzuschwingen scheint: Flexibler,

rascher, effizienter soll alles werden. Dabei ist aber meist nicht von der Technik die Rede, sondern von den Menschen, die mit ihr arbeiten.

Die neuen technischen Möglichkeiten werden zunehmend als Vorwand verwendet, um bestehendes Arbeitsrecht zurückzudrängen. Dabei gilt: Auch wenn Arbeit in Zukunft unter veränderten Bedingungen geleistet wird, muss sie Menschen faire Bezahlung und ein Mindestmaß an sozialer Absicherung bringen.

Nicht reine Profitorientierung und technische Zukunftsfantasien dürfen im Vordergrund stehen, wenn Digitalisierung gestaltet wird, sondern vor allem Fragen wie: Wie setzen wir digitale Vernetzung ein, um möglichst vielen Menschen möglichst breiten Zugang zu Wissen zu sichern? Wie erreichen wir weniger Arbeitsbelastung und gesundheitsfreundliche Arbeitsbedingungen? Wie nutzen wir neue Technik, um mehr Mitbestimmung zu ermöglichen? Und schließlich wird es auch darum gehen, wie neue Erträge und Effizienzgewinne gerecht verteilt werden können.

Genau das wird zentrale Aufgabe der ArbeitnehmervertreterInnen und Gewerkschaften im Prozess der Digitalisierung sein – dafür zu sorgen, dass vom digitalen Wandel nicht nur eine kleine Elite, sondern die Gesellschaft als Ganzes profitiert.



Stark und sicher in die Zukunft

ArbeitnehmerInnen brauchen eine starke Stimme. Deshalb gestaltet vida die digitale Arbeitswelt für die arbeitenden Menschen aktiv mit!

URLAUB PER KNOPFDRUCK

Das digitale Hotelzeitalter hat in den 90er Jahren mit einem 24-h-Check-In-Automaten begonnen. „Neu ist, dass wir durch den technologischen Fortschritt nicht mehr mit Menschen direkt kommunizieren müssen“, erklärt Andreas Gollner, Sekretär für den vida-Fachbereich Tourismus. „Der Gast informiert sich über sein Smartphone in Online-Reisebüros. Er bucht auf einer Internet-Plattform oder schickt ein E-Mail.“ Besonders profitiert von der digitalen Revolution hat Airbnb. Dort können Privatpersonen ihre Wohnungen an Reisende vermieten. „Das ist mittlerweile ein beinhartes Geschäftsmodell. Es gibt kein Personal und keine rechtlichen Sicherheiten mehr“, so der Gewerkschafter. Gollner sieht durch die Digitalisierung auch Arbeitsplätze in Gefahr: „Airbnb heizt den Konkurrenzdruck an, die Preise in Hotels werden weiter sinken. Wer keine ordentlichen Preise erzielen kann, kann keine Gewinne machen, keine Löhne zahlen und keine Beschäftigten einstellen.“

WEIL DER MENSCH ZÄHLT

Der Gast wird sich entscheiden müssen: „Buche ich etwas ohne Personal, muss mir klar sein, dass ich mich um alles selbst kümmern muss. Hohe

Standards darf ich mir nicht erwarten“, so Gollner. „In einem Hotel ist das Personal Gastgeber. Dort können sich die Beschäftigten auf die Gäste einstellen.“ Genau hier setzt vida an: „Wir unterstützen die Beschäftigten, indem wir faire Arbeitsbedingungen schaffen. Gemeinsam mit BetriebsrätInnen stehen wir in Rechtsfragen zur Seite, bieten Schulungen an und schauen auf gute Entlohnung.“ Als Bedrohung sieht Gollner die Digitalisierung nicht: „Es ist eine Herausforderung, der wir uns stellen müssen. Arbeitgeber, die auf Qualität setzen, brauchen engagierte MitarbeiterInnen, die sich mit dem Unternehmen identifizieren, damit die Gäste auch wiederkommen.“ Für den Gewerkschafter steht auch außer Frage: „Wer Technologie statt Menschen einsetzt, muss für diesen Ersatz auch bezahlen, damit wir uns unseren Sozialstaat weiterhin leisten können.“

ZEIT FÜR FAIRE VERTEILUNG

Mit dem digitalen Wandel ist es an der Zeit, die Finanzierung des Sozialstaates breiter aufzustellen und die verbleibende Arbeit und Arbeitszeit neu zu verteilen. „Wenn ArbeitnehmerInnen durch Maschinen ersetzt werden, mehr Menschen Teilzeit arbeiten oder atypisch beschäftigt sind, sinkt der Anteil der Arbeitseinkom-

men. Wir müssen daher andere Komponenten heranziehen – etwa eine Wertschöpfungsabgabe“, mahnt vida-Vorsitzender Gottfried Winkler. Unternehmen, die ihren Profit mit wenig Personal erwirtschaften, tragen so mehr bei. Das ist wichtig für den Sozialstaat und ein Schritt zu mehr Verteilungsgerechtigkeit. Neue Technologien bringen Chancen, aber auch Herausforderungen mit sich, betont Winkler: „Gerade jetzt brauchen ArbeitnehmerInnen eine starke Stimme. Denn der digitale Wandel darf keine Ausrede sein, um arbeitsrechtliche Standards und soziale Errungenschaften zu reduzieren. Auch wenn sich die Arbeitswelt ändert, die grundlegenden Bedürfnisse nach guter Arbeit, fairem Einkommen und sozialer Absicherung bleiben!“

marion.tobola@vida.at
peter.leinfellner@vida.at

LESETIPP

Wer sein Wissen zum Thema Digitalisierung vertiefen will, die AK/ÖGB-Zeitschrift „Arbeit&Wirtschaft“ hat im September 2015 eine Ausgabe zu „Digitale Datenwirtschaft“ herausgebracht.

Online unter www.arbeit-wirtschaft.at

Soziales und Gesundheit

STRICKEN FÜR SOZIALE WÄRME!

Wir haben den längsten Schal Österreichs gestrickt.



Bild: wdr

Vor zwei Jahren haben BetriebsrätInnen aus Oberösterreich die Aktion „Stricken für soziale Wärme“ ins Leben gerufen. Gemeinsam wollten sie den längsten Schal Österreichs stricken – als Zeichen dafür, dass es an sozialer Wärme fehlt, vor allem im Umgang mit den Beschäftigten.

Die Probleme im Sozial- und Gesundheitsbereich sind seit Jahren bekannt: Einkommen, die unter dem Durchschnitt liegen, zu wenig Personal, Teilzeitarbeit, unregelmäßige Arbeitszeiten, körperlich und psychisch hohe Belastung, ständig steigender Ar-

beitsdruck. Seit Jahren fordern BelegschaftsvertreterInnen und Gewerkschaft ein Ende des Sparwahns bei Bund und Ländern, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern.

GUTE ARBEIT, FAIRE EINKOMMEN

Mit der Kampagne „Stricken für soziale Wärme“ wollten die BetriebsrätInnen öffentlich Druck aufbauen. Unzählige UnterstützerInnen aus ganz Österreich haben sich an der Aktion beteiligt. In vielen Einrichtungen haben sogar die PatientInnen fleißig mitgestrickt. So ist mit 6.427 Metern tatsächlich der längste Schal Österreichs entstanden. Bei einem Aktionstag am 26. September in der Wiener Innenstadt wurde er der Öffentlichkeit präsentiert. Hunderte TeilnehmerInnen zogen mit dem Schal vor das Finanzministerium. Dort wurden lautstark eine Anhebung der Einkommen und bessere Arbeitsbedingungen gefordert. „Wir spüren ganz deutlich, dass die Bevölkerung hinter uns steht. Unsere Arbeit wird geschätzt und ist wichtig für die Gesellschaft. Unsere Arbeit ist einfach mehr wert. Das müssen endlich auch die politisch Verantwortlichen kapieren!“, brachte es eine Teilnehmerin auf den Punkt.

Fotos und ein Video von der Aktion gibt es auf www.vida.at

barbara.poelki@vida.at

Tourismus

MANGELWARE FACHKRÄFTE?

Lust am Tourismus wieder wecken.

Auch diesen Sommer wurden im Tourismusland Österreich wieder händierend Fachkräfte und Nachwuchs gesucht. Dass es viele unbesetzte Stellen gibt, überrascht Berend Tusch, Vorsitzender des vida-Fachbereichs Tourismus, nicht: „Die Branche ist nach wie vor nicht beziehungsfähig. Vor allem auf Saison werden die Leute von früh bis spät sechs Tage die Woche ausgequetscht. Schaffen die Arbeitgeber es nicht, die Arbeitsbedingungen endlich spürbar zu verbessern, wird der Tourismus weiter ein schweres Imageproblem haben und eine Fluchtbranche bleiben.“

FAIRE LÖHNE, ZUFRIEDENE BESCHÄFTIGTE

Die Branche gilt nach wie vor als eher familienfeindlich. Wochenendarbeit, Dienstpläne, die oft nicht eingehalten werden oder viel zu kurze Ruhezeiten wirken natürlich abschreckend. Hier muss angesetzt werden. Neben Planbarkeit und Dienstplan-Stabilität sind für Tusch auch ordentliche Löhne und Gehälter entscheidend. Wer seine MitarbeiterInnen fair entlohnt und auch noch Zusatz-Benefits wie Kinderbetreuung vor Ort bietet, der „wird Personal finden und kann auf Menschen bauen, die mit Enthusiasmus ihrer Arbeit nachgehen“, ist Tusch überzeugt. Sechs von zehn Beschäftigten im Hotel- und Gastgewerbe sind



Bild: kadmy - Fotolia.com

Frauen. Auf ihre Bedürfnisse muss viel stärker eingegangen werden – Stichwort Kinderbetreuung oder flexible Arbeitszeiten.

NACHWUCHS FÜR EINE ERFOLGREICHE ZUKUNFT

Besonders alarmierend ist für Tusch, dass die Lehrlingszahlen seit 2005 von 14.441 auf knapp über 9.000 gefallen sind: „Ausbildner müssen sich endlich mehr Zeit nehmen und eine faire und ehrliche Ausbildung bieten. Wer seinen Leuten zeigt, dass sie wichtig sind, kann Fachkräfte halten und neue dazugewinnen. Anerkennung und auch finanzielle Wertschätzung müssen endlich ein Comeback feiern!“

peter.leinfellner@vida.at

GuKG-Novelle

PFLEGE NEU SORGT FÜR VERUNSICHERUNG

Dienstgeber müssen Schulungen anbieten.

Die Reform des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes (GuKG-Novelle), die seit 1. September in Kraft ist, sorgt für Verunsicherung bei Pflegekräften. Viele sind beunruhigt, dass sie auf die erweiterten Aufgaben nicht ausreichend vorbereitet sind.

„Mit der Reform haben die HelferInnen zusätzliche Kompetenzen erhalten. Dazu gehören etwa die Blutabnahme, das Anhängen einer Bluttransfusion, das Absaugen der Atemwege oder die Entfernung von Nähten und Schläuchen“, erklärt Willibald Steinkellner, Vorsitzender des vida-Fachbereichs Gesundheit. „Die neuen Regelungen bringen zahlreiche Chancen, viele Pflegekräfte haben aber verständlicherweise auch Bedenken.“

DIENSTGEBER MUSS WEITERBILDUNG ANBIETEN

„Viele PflegerInnen berichten, dass sie im Vorfeld weder ausreichend informiert noch geschult wurden, diese Tätigkeiten aber übernehmen sollen. Dass sie sich Sorgen machen, kann wohl jeder nachvollziehen“, so Steinkellner. Der Gewerkschafter stellt klar: „Der Dienstgeber ist verpflichtet entsprechende Weiterbildungen anzubieten. Ohne entsprechende Schulungen kann der Dienstgeber die neuen Kompetenzen auch nicht einfordern oder erwarten!“ Die Arbeitgeber müssen die betroffenen Beschäftigten informieren und entsprechende Übergangsfristen anbieten.

barbara.poelki@vida.at

Verkehr

MEHR SICHERHEITSPERSONAL!

Gewalt gegen Beschäftigte im Steigen.

Die Gewalt gegen Bahn- und Busbeschäftigte steige leider weiter an, stellt Roman Hebenstreit, Vorsitzender des vida-Fachbereichs Eisenbahn, fest. Die KollegInnen seien mit immer aggressiver werdenden Fahrgästen konfrontiert, die etwa bei der Aufforderung, ein Ticket zu zeigen, sofort austrasten.

Um den Respekt gegenüber dem Personal zu erhöhen, sollten Übergriffe auf Bahn- oder BusmitarbeiterInnen so schwer geahndet werden wie Übergriffe auf PolizistInnen, fordert Hebenstreit. Weiters sollte das Sicherheitspersonal auf Bahnhöfen und in Zügen, und nicht nur die Überwachungskameras, aufgestockt werden: „Nur Menschen schützen Menschen.“



Bild: Gina Sanders - Fotolia.com

Digitale Arbeitswelt

FLUCH ODER CHANCE FÜR EISENBAHNERINNEN?

Möglichkeit zu höheren Einkommen – Ausbildung zunehmend wichtiger.

Automatische Weichenstellung oder Ticketautomaten sind nur zwei Beispiele für die Automatisierung bei den ÖBB. In 25 Jahren schrumpfte die Zahl der Beschäftigten um 27.000 auf aktuell rund 40.000. Das Fahrgastaufkommen ist von 256 Mio. im Jahr 1998 auf 464 Mio. Personen 2015 angestiegen.

Der Vorsitzende des vida-Fachbereichs Eisenbahn, Roman Hebenstreit, ist optimistisch: „Vor der Digitalisierung darf man keine Angst haben. Sie birgt auch eine große Chance. Die Jobs werden immer höherqualifizierter, die Verantwortung größer: Eine Möglichkeit, höhere Gehälter einzufordern.“

Der Gewerkschafter bezweifelt, dass alle durch die Digitalisierung verdrängten Stellen ersetzt werden können. Dennoch werden etwa FahrdienstleiterInnen, die lange Zeit nicht nachbesetzt wurden, jetzt wieder gesucht. Für Manager bedeute Automatisierung Jobeinsparung. Aber jetzt zeige sich, dass man hier etwas übermütig war und doch mehr Leute braucht, um diese Systeme zu überwachen und zu warten. Zudem entstünden neue Jobs, wie die des Notfallkoordinators. Höhere Qualifikation und Ausbildung spielen dabei eine immer größere Rolle, so Hebenstreit.

hansjoerg.miethling@vida.at

Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung

WEICHENSTELLUNGEN FÜR KV-VERHANDLUNGEN

Deutlicher Einkommenssprung muss her.



Bild: januek - Fotolia.com

Derzeit laufen die Vorbereitungen für die kommende Runde der KV-Verhandlungen. Fachbereichsvorsitzende und Verhandlungsleiterin Monika Rosensteiner sieht drei wichtige Eckpfeiler: „Oberstes Ziel bleibt ein Mindestlohn von 1.500 Euro. Um das zu erreichen, muss das Einkommensplus spürbar über der Inflationsrate liegen. Die 40.000 Beschäftigten im Reinigungsgewerbe leisten erstklassige Arbeit und die muss auch dementsprechend am Lohnzettel honoriert werden.“

LÄNGERE KÜNDIGUNGSFRISTEN

Im neuen KV müssen auch die Kündigungsfristen deutlich verbessert werden, ergänzt Fachbereichssekretärin Ursula Woditschka:

„Es ist unzumutbar, dass Beschäftigten noch immer gesagt werden kann: ‚Du brauchst morgen nicht mehr kommen!‘ Wir verlangen, dass die Kündigungsfristen auf mindestens 14 Tage erhöht und je nach Dauer der Betriebszugehörigkeit gestaffelt werden.“ Nur so haben ArbeitnehmerInnen die Möglichkeit, sich auf die neue Situation besser einstellen zu können.

BEWEGUNG GEFORDERT

Weiters pocht vida darauf, dass die Infektionszulage künftig mit einem konkreten Betrag deutlich ausgewiesen wird und somit auf einen Blick erkennbar ist. Im November sollen die KV-Verhandlungen unter Dach und Fach sein, so Rosensteiner: „Ich erwarte mir von der Wirtschaftsseite die klare Bereitschaft, die Kollektivverträge mit uns gemeinsam merklich zu verbessern. Gerade in den Niedriglohnbranchen tun sich die Arbeitgeber ja selbst nichts Gutes, wenn sie ihre MitarbeiterInnen nicht ordentlich bezahlen. Billiglöhne heizen die Fluktuation und die Bereitschaft der Menschen, sich immer wieder neue Jobs zu suchen, nur weiter an. Wer gute Löhne zahlt, hat zufriedene Beschäftigte, auf die er langfristig bauen kann!“

peter.leinfellner@vida.at

Luftfahrt

BAUSTELLE PERSONALPLANUNG

Flight-Crews endlich aufstocken!

Die Austrian Airlines kämpfen weiter mit massiven Personalproblemen. Alleine in der Hauptreisezeit im vergangenen Sommer musste das Unternehmen hunderte Flüge streichen. „Wir warnen ständig vor derartigen Engpässen. Der drastische Personalabbau bei den Flight-Crews vor einigen Jahren rächt sich jetzt“, so Johannes Schwarcz, Vorsitzender des Fachbereichs Luftfahrt. Er fordert, die Personaldecke deutlich aufzustocken.

DRÄNGEN AUF BRANCHEN-KV

Mehr Bewegung verlangt Schwarcz auch bei den KV-Verhandlungen für Eurowings, die Billig-Airline der AUA-Mutter Lufthansa: „Die 100 FlugbegleiterInnen und PilotInnen, die in Österreich beschäftigt sind, fliegen nach wie vor mit Einzelverträgen. Die Verhandlungen werden von Seiten des Lufthansa-Konzerns immer wieder verschleppt“, ärgert sich Schwarcz. Für ihn wäre ein Branchen-KV die ideale Lösung: „Dann könnten wir endlich verbindliche Standards für das Personal in der gesamten Luftfahrt-Branche erarbeiten. Profitsteigerungen auf Kosten von ArbeitnehmerInnenrechten und prekäre Beschäftigung wird es dann nicht mehr geben. Die Luftfahrt muss eine Lohn- und Sozialdumping-freie Zone sein!“

NIKI-BESCHÄFTIGTE FORDERN KLARHEIT

Ins Stocken geraten sind auch die KV-Verhandlungen bei NIKI. Die rund 800 MitarbeiterInnen warten auf die Weiterentwicklung ihrer Verträge. Das Management bleibt nach wie vor annehmbare Angebote schuldig. Zudem ist die österreichische Niki-Belegschaft höchst verunsichert, da die Mutter-Gesellschaft Air Berlin in finanziellen Schwierigkeiten steckt. Die MitarbeiterInnen bei NIKI verlangen mehr Infos über ihre Zukunft sowie einen überarbeiteten KV.

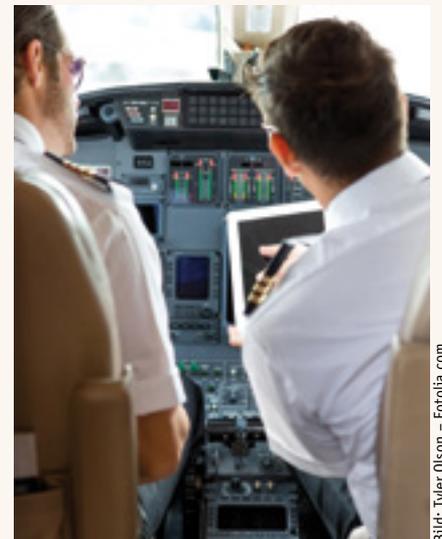


Bild: Tyler Olson - Fotolia.com

DAS BUDGET GEHT UNS ALLE AN!

70 Schritte in ein gutes Leben für alle.

Wir schreiben September 2016. Fast 390.000 Menschen in Österreich sind arbeitslos. Es wird über die Kürzung der Mindestsicherung diskutiert – einer der größten Angriffe auf die soziale Absicherung jener, die ohnehin bereits am Rand der Gesellschaft stehen. Zugleich bleiben große Vermögen und Erbschaften steuerlich weiter entlastet, bleibt Österreich das Land mit der größten Vermögensungleichheit innerhalb der EU.

ZUKUNFTSINVESTITIONEN STATT SPARDIKTAT

All das zeigt: Ein Kurswechsel in der vom Sparzwang geleiteten Steuer- und Budgetpolitik ist notwendiger denn je. Mehr denn je ist es notwen-

dig, die öffentlichen Ausgaben zur Schaffung von Arbeitsplätzen, zur Verbesserung der sozialen Sicherungssysteme und der öffentlichen Daseinsvorsorge zu erhöhen. Zugleich braucht es eine Steuerreform, die umweltschädliche Steuern abschafft und den Weg zu einer nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweise unterstützt.

DAS BUDGET IST IN ZAHLEN GEGOSSENE POLITIK

Österreich braucht eine sozial gerechte und ökologisch nachhaltige Budget- und Steuerpolitik. Wie das geht zeigt das Zivilgesellschaftliche Zukunftsbudget. Es investiert in die soziale und wirtschaftliche Zukunft, reduziert Steuern auf Arbeit, baut

Schulden ab und besteuert Überfluss. Seit 2010 wird das Zukunftsbudget von der Allianz „Wege aus der Krise“ erstellt, ein Zusammenschluss aus elf verschiedenen Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen. Es ist ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis, das solidarische, nachhaltige und demokratische „Wege aus der Krise“ aufzeigt – im Gegensatz zur EU-weiten Kürzungspolitik.

Die Vision von „Wege aus der Krise“ ist ein gutes Leben für alle Menschen, in Österreich, Europa und weltweit.

Mehr dazu auf
www.wege-aus-der-krise.at

barbara.poelki@vida.at



**70 Schritte
in ein gutes Leben
für alle!**

wege
aus der
krise

Zivilgesellschaftliches Zukunftsbudget 2017-2019

175.000 neue Arbeitsplätze

Geschlechtergerechtigkeit

öffentliche Güter und Dienstleistungen

Umweltschutz und Energiewende

Steuer- und Verteilungsgerechtigkeit

internationale Solidarität

www.wege-aus-der-krise.at

Schmerzen lindern

Krankenpflegerin Kristina kümmert sich behutsam um ihre PatientInnen.



Krankenhaus Göttlicher Heiland

WO JEDER KLEINE SCHRITT ZUM ERFOLG WIRD

Mit vereinten Kräften älteren Menschen einen selbstständigen Neustart ermöglichen.

Geduld, Mut und Einfühlungsvermögen. Die Arbeit im Krankenhaus Göttlicher Heiland ist fordernd. Krankenpflegerin Kristina Kristofek betreut PatientInnen, die unter starken Schmerzen leiden und etwa mit schweren Durchblutungsstörungen auf der Station liegen. Die Behandlung ist nichts für schwache Nerven: Ein Ballonkatheter wird über einen Führungsdraht in die Engstelle platziert und mit Druck aufgeblasen. Zusätzlich werden häufig Stents, also Drahtgeflechte, die das Gefäß von innen schienen und offen halten sollen,

implantiert. Die Schmerzen kann Kristina ihren Schützlingen nicht ersparen, doch sie versucht ihnen das Leben durch aufmerksame Behandlung zu erleichtern. „Wir haben schon in der Früh einen guten Schmah“, erklärt die Krankenpflegerin.

VON MENSCH ZU MENSCH

Das Krankenhaus im 17. Wiener Gemeindebezirk ist auf alte PatientInnen spezialisiert. Doris Puchner arbeitet in der Aufnahme und sorgt dafür, dass möglichst viele Betten belegt, aber genug für Akutfälle frei

sind. Regelmäßige Kommunikation mit dem Ärzteteam gehört wie Kalkulieren und Organisieren zu ihren Haupttätigkeiten: „Mir ist wichtig, dass jeder bei uns eine gute Behandlung bekommt – egal welchen Hintergrund er hat.“

KOMPETENZ ZÄHLT

„Wenn es Menschen schaffen, ihr Leben wieder selbstständig in die Hand zu nehmen, ist das ein Erfolg“, erklärt Ergotherapeutin Inge Tschida, die 1999 mit der Akutgeriatrie startete. Mit Andreas Landl ist das Team auf



Kommunikationsplattform

In der Aufnahme organisiert und kalkuliert Doris für PatientInnen.



Sozialarbeiterin mit Gespür

Vor der Entlassung sorgt Maria für gute Bedingungen im Zuhause.



Sanftes Mobilisieren

Nach einem Schlaganfall trainiert Ergotherapeutin Inge die Gelenke ihres Patienten.

Bilder: ÖGB-Verlag/Michael Mazohl

acht TherapeutInnen angewachsen. Er hat sein Bachelorstudium gerade hinter sich gebracht und arbeitet seit Jahresanfang im Haus. Gemeinsam mobilisieren sie PatientInnen nach einem Schlaganfall: Aufsetzen, Armfunktionstraining, Bewegungsabläufe, um die Muskeln zu schulen. In kleinen Schritten, oftmals wiederholt, lernt ein Mensch einzelne Gelenke erneut zu bewegen. Danach folgen komplexere Abläufe, wie etwa das Greifen.

AUSGLEICH SCHAFFEN

Wie viel Kraft der Job im Krankenhaus kostet, wissen Betriebsrätin Michaela Weisgram und Kollege Michael Lamm. Sie gehören zum Betriebsratsgremium, das 700 MitarbeiterInnen vertritt. „Wir in der Pflege sind noch vor den Ärzten Ansprech-

person für die Patienten und federn erste Probleme ab. Das ist manchmal schon belastend“, erklärt Michael. Viele nehmen auch die Sorgen aus der Arbeit mit nach Hause. Ein breites Fitnessprogramm von Yoga und Pilates über Schwimmkurs bis Sport mit einem Personaltrainer schafft Ausgleich. Sich für andere einsetzen und mitgestalten, all das motivierte Michaela, sich für den Betriebsrat zu engagieren: „Ich bin gerne für andere da!“

HELFFEN IN VIELEN LEBENSLAGEN

Maria Mandl ist im Entlassungsmanagement tätig. Die ausgebildete Sozialarbeiterin kümmert sich um Dinge, die PatientInnen brauchen, wenn sie das Krankenhaus verlassen. Das reicht vom Pflegeplatz bis hin zum Krankbett daheim. Manchmal braucht es aber auch kleine Wunder:

Einer Patientin brannte die Wohnung aus, vom Pass blieben nur Fragmente mit Foto und Name. „Das hat die Wiederbeschaffung der Dokumente erleichtert“, erzählt die Sozialarbeiterin. Weitere Schritte folgten: Wiener Wohnen stellte eine Notfallwohnung zur Verfügung. Sie wurde liebevoll mit Spenden der MitarbeiterInnen des Hauses sowie einem Bett von der Caritas für den Entlassungstag eingerichtet. Eine Geschichte von vielen, die zeigt, wie berührend der Arbeitsalltag in einem Krankenhaus ist.

Christian Resei. Freier Journalist

WEBTIPP

www.khgh.at



Ziel Selbstständigkeit

7 von 8 ErgotherapeutInnen, die in der Akutgeriatrie für Bewegung sorgen.



Stützender Betriebsrat

Michaela und Michael kümmern sich um die Anliegen und Sorgen der Beschäftigten.

GESUNDE ARBEIT 4.0

Arbeitswelt von behinderten und chronisch kranken Menschen im Wandel.



Bild: newworld - Fotolia.com

Der digitale Wandel schafft eine neue Arbeitswelt – auch für Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung. Neue Arbeitsformen, technologische Entwicklungen und die zunehmende Vernetzung machen selbstbestimmtes Arbeiten im Betrieb und in den eigenen vier Wänden möglich.

CHANCE AUF MEHR TEILHABE

Die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen, ist ein zentrales Anliegen der Gewerkschaft. „Menschen mit einer Behinderung oder chronischen Erkrankung sind in vielen Fällen sehr gut qualifizierte Arbeitskräfte, stoßen auf dem Arbeitsmarkt aber aufgrund vieler Vorurteile häufig an Barrieren“, weiß Peter Traschkowitsch. Er ist in der vida für ArbeitnehmerInnenenschutz zuständig. „Der digitale Wandel macht zumindest eine Arbeitswelt ohne technische Barrieren möglich. Neue Beschäftigungschancen werden eröffnet und Tätigkeitsfelder erschaffen. Jetzt müssen nur noch die Barrieren in den Köpfen mancher Arbeit-

geber abgebaut werden“, so der Gewerkschafter mit einem Augenzwinkern.

INDIVIDUELLE ARBEITSPLÄTZE

Ein barrierefreies Arbeitsumfeld sollte so gestaltet sein, dass alle Betriebsbereiche zugänglich sind und die Beschäftigten ihre Fähigkeiten optimal einbringen können. Der Einsatz von technischen Hilfsmitteln und spezieller Hard- und Software hilft dabei. Wie das konkret aussehen kann, skizziert der vida-Experte: „Ein Arbeitnehmer leidet an einer schweren Zuckerkrankheit, hat aber einen enormen Anreiseweg ins Büro. Mit der Einrichtung eines Telearbeitsplatzes, also arbeiten von Zuhause aus und mit dem Büro durch Computer, Internet und Telefon verbunden, erspart er sich zumindest an zwei Tagen in der Woche die gesundheitlich anstrengende Anreise.“ Ein weiteres Beispiel: „Eine Rollstuhlfahrerin war bis vor ihrem Unfall als Fahrdienstleiterin tätig. Dank technologischer Entwicklung hat sie jetzt die Möglichkeit,

in der Leitstelle des Verkehrsunternehmens einer adäquaten Tätigkeit nachzugehen“, so Traschkowitsch. Er ist auch in der Konzernbehindertenvertretung der ÖBB aktiv. Diese hat eine eigene Arbeitsgruppe zu Arbeit 4.0 eingerichtet, wie uns der ArbeitnehmerInnenvertreter verrät.

SORGEN ERNST NEHMEN

Die neue digitale Arbeitswelt birgt aber nicht nur Chancen: „Viele Kolleginnen und Kollegen haben Sorgen und Ängste, ihren Arbeitsplatz und somit ihre Existenzgrundlage zu verlieren“, so Traschkowitsch. „In Österreich ist die Arbeitslosenrate unter behinderten Menschen groß. In vielen Betrieben wird alleine aufgrund von Kostendruck automatisiert, rationalisiert und somit steigt auch der Leistungsdruck. Ein Eingehen auf einzelne Bedürfnisse findet in einigen Bereichen nicht mehr statt“, kritisiert der Gewerkschafter.

MENSCHGERECHT IN DIE ZUKUNFT

Was die Zukunft jedem Einzelnen bringt, ist ungewiss. Eines ist aber klar: Arbeit muss weiterhin menschengerecht gestaltet sein. Das heißt, Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten müssen an erster Stelle stehen – auch in Zeiten der Digitalisierung.

arbeitnehmerinnenschutz@vida.at

SERVICE

vida-Veranstaltungstipp

25. Jänner 2017:

Tagung gegen Gewalt im Job

7. März 2017:

Tagung für Behindertenvertrauenspersonen, BetriebsrätInnen und Interessierte zum Thema Arbeitsleben und Menschen mit Behinderung

www.vida.at/tatortarbeitsplatz

VOLLE KRAFT VORAUSS



Nicht nur am Boden, auch auf dem Wasser und über den Wolken ist vida aktiv. Der Fachbereich setzt sich für PilotInnen, FlugbegleiterInnen, LuftfahrzeugtechnikerInnen, FlughafenarbeiterInnen, FluglotsInnen und Beschäftigte in der Binnen- und Hochseeschifffahrt ein und ist Ansprechpartner für rund 15.000 Beschäftigte.

GROSSES ZIEL: BRANCHEN-KV

Durchstarten möchte vida vor allem bei einem Vorhaben: „Wir wollen einen Branchen-KV für den Luftfahrtsektor. Für alle Luftfahrtunternehmen gelten dann die gleichen Bedingungen, mittels Betriebsvereinbarungen kann aber jedes Unternehmen spezielle Regelungen treffen. Bei den Flughäfen haben wir bereits einen Branchen-KV“, so Fachbereichsvorsitzender Johannes Schwarcz.

BETRIEBSRÄTINNEN ALS STARKE VERBÜNDETE

Die Arbeit endet nicht an den Landesgrenzen: „Wir sind gerade dabei ein weltumspannendes Netz mit europäischen und amerikanischen Fachgewerkschaften aufzubauen. Wir leisten viel Lobbyarbeit und können so international viel bewegen“, erklärt der Gewerkschafter. Ohne die enge Zusammenarbeit mit den BetriebsrätInnen geht es nicht, ist Schwarcz überzeugt: „Sie wissen aus erster Hand, was die Beschäftigten bewegt. Darauf bauen wir auf!“

MEHR SICHERHEIT

Die Arbeitsbedingungen sind in der Luft und zu Wasser sehr speziell, etwa was die Arbeitszeiten betrifft, so Schwarcz: „Hier geht es vor allem um Sicherheit. Jeder Fluggast wünscht sich eine ausgeschlafene Crew. Die KollegInnen brauchen vor, während und nach dem Flug ausreichend Ruhe, um ihrer Hauptaufgabe, der Sicherheit an Bord, nachgehen zu können. Es ist unser Auftrag dafür zu sorgen, dass sie die besten Arbeitsbedingungen und faire Einkommen haben!“

www.vida.at/luftschiff

VOLLER EINSATZ FÜR UNSERE BESCHÄFTIGTEN



Österreich ist eines der beliebtesten Urlaubsziele. Besonders geschätzt wird unsere Gastfreundschaft. Rund 200.000 Beschäftigte arbeiten unermüdlich dafür, dass sich Menschen aus dem In- und Ausland wohlfühlen. „Wir schauen, dass wir für die KollegInnen die bestmöglichen Rahmenbedingungen schaffen. Ohne die tollen Leistungen und genügend MitarbeiterInnen wird der Tourismus seinen hohen Standard nicht halten können“, erklärt Fachbereichsvorsitzender Berend Tusch.

BRANCHE FÜR ZUKUNFT ATTRAKTIV MACHEN

Außerordentlich spannend macht die tägliche Arbeit die Vielfalt der Branche, so Fachbereichssekretär Andreas Gollner: „Wir setzen uns für die Beschäftigten in Hotels, Pensionen, Hütten, Kaffeehäuser, Restaurants aber auch der Systemgastronomie wie McDonalds ein. Wir haben mit Saison- und Ganzjahresbetrieben zu tun. Es gibt viele regionale Unterschiede, die wir berücksichtigen müssen.“ Eine der größten Herausforderungen ist der Arbeitskräftemangel, ergänzt Tusch: „Hohe Stressbelastung, mangelnde Aufstiegschancen, ungünstige Arbeitszeiten und geringe Entlohnung schrecken immer mehr Menschen ab, im Hotel- und Gastgewerbe zu arbeiten. Damit sich das ändert, setzen wir uns für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, ausreichend Ruhezeiten, Dienstplansicherheit und gute Löhne und Gehälter ein.“

MASCHINEN SIND KEINE GASTGEBER

Zufriedene MitarbeiterInnen sind auch der Schlüssel für den Erfolg der Tourismusbranche, so die Gewerkschafter: „Auch wenn die Technik immer mehr erledigt, braucht es am Ende des Tages Menschen. Nur sie können gute Gastgeber sein. Wer fair mit seinen MitarbeiterInnen umgeht, der kann auch sicher sein, dass sie die Gäste mit bestem Service versorgen. Das schönste Hotel ist nichts wert, wenn die Beschäftigten nicht motiviert sind.“

www.vida.at/tourismus

GEMEINSAM STOPPEN WIR TTIP & CETA!

Gewerkschaften für einen gerechten Welthandel.

Die USA, Kanada und Europa wollen wirtschaftlicher enger zusammenrücken. Doch davon profitieren vor allem Konzerne und nicht ArbeitnehmerInnen oder KonsumentInnen. Hinter den Freihandelsabkommen TTIP und CETA verstecken sich Gefahren für Umwelt und Mensch. Jetzt geht die Auseinandersetzung um TTIP und CETA in die heiße Phase: EU und USA drücken aufs Tempo und wollen TTIP bis zum Jahresende fertig verhandeln. CETA, das Abkommen zwischen EU und Kanada, ist bereits ausverhandelt und soll Ende Oktober unterzeichnet werden.

ANGRIFF AUF UNSERE RECHTE

Hinter TTIP und CETA verstecken sich massive Angriffe auf alles, was uns wichtig ist: Soziale Sicherheit, Arbeitsrechte, Umweltschutz, nachhaltige Landwirtschaft und Demokratie. Für Freihandelslobbyisten gilt all das als „Handelshemmnis“. Während die breite Masse der Menschen verliert, gibt es einige wenige Gewinner: Konzerne auf beiden Seiten des Atlantiks. Für sie werden die Gewinne sprudeln.

EUROPAWEITER WIDERSTAND

„Wir sind nicht gegen Handelsvereinbarungen. Sie können Sinn machen,

die Wirtschaft ankurbeln und Verbesserungen bewirken“, betont vida-Vorsitzender Gottfried Winkler. „Mit aller Kraft wehren wir uns aber gegen Vertragswerke wie TTIP und CETA. Denn hinter verschlossenen Türen vereinbarte Verschlechterungen rund um die Rechte der ArbeitnehmerInnen und den Schutz von KonsumentInnen und Umwelt verdienen unseren entschlossenen Widerstand.“

FÜR EINE SICHERE ZUKUNFT

Gemeinsam mit anderen Gewerkschaften, sozialen Bewegungen und Organisationen der Zivilgesellschaft kämpft vida gegen CETA und TTIP. Erst vor wenigen Tagen, am 17. September, fanden in zahlreichen Städten Europas Protestaktionen, Demonstrationen und Kundgebungen statt, wie vida-Bundesgeschäftsführer Bernd Brandstetter berichtet: „Wir haben unseren Protest gegen die Handelspolitik der EU-Kommission unüberhörbar auf die Straße gebracht – und werden nicht leise. Wir treten auch in Zukunft für einen fairen Handel ein, der auf Solidarität, Demokratie und dem Respekt vor Natur, Umwelt und Menschenrechten fußt. Das sind wir uns selbst, aber vor allem den nachfolgenden Generationen schuldig.“

marion.tobola@vida.at

GUT ZU WISSEN

TTIP und CETA: was steckt dahinter?

TTIP Transatlantic Trade and Investment Partnership ist ein Handelsabkommen mit den USA. Es soll noch heuer abgeschlossen werden.

CETA Comprehensive Economic and Trade Agreement ist ein ausgehandeltes Freihandelsabkommen mit Kanada. Diese Abkommen dienen den Interessen von Konzernen in der EU, in Kanada und den USA. Sie arbeiten Hand in Hand daran, die neoliberale Globalisierung auszuweiten und zu vertiefen. Das geht auf Kosten von Menschen, Natur und Umwelt.

Die EU-Kommission und die Regierungen in der EU, in Kanada und den USA versuchen gemeinsam, CETA und TTIP auf undemokratische Art und Weise durchzusetzen. Dagegen kämpft das Bündnis „TTIP Stoppen“ – auch vida unterstützt die Initiative.

WERDE AKTIV

Unterschreibe das **Anti-TTIP/CETA-Volksbegehren** vom 23. bis 30. Jänner 2017

Infos auf www.volksbegehren.jetzt



Bilder (v. li.): 2x Harri Mannsberger, 1x vida

VIDA.AT NEU IST VIER MONATE ALT

vida verschenkt drei tolle Gewinne.

Vier Monate gibt es nun schon vida.at NEU. Im Juni ist unsere neue Website online gegangen. Zeit, um sich an eine neue Struktur zu gewöhnen und sich mit neuen Online-Angeboten vertraut zu machen. Hast du unsere Website bereits mit deinem Smartphone besucht? Hast du schon deine persönliche Startseite gesehen? Hast du schon festgestellt, ob du ein vida-Checker bist? Nein, dann wird es Zeit. Du kannst unseren vida-Checker natürlich auch deinen Freunden schicken: www.vida.at/checker

INFORMIEREN UND VERNETZEN

www.vida.at neu hat auch eine persönliche Merkleliste. Sobald du eingeloggt bist, kannst du dieser Liste spannende Artikel oder informative Downloads mit einem Klick hinzufügen.



gen. Die gewünschten Inhalte sind somit in Zukunft besonders schnell für dich erreichbar. Du kannst dich auch mit anderen vernetzen: Mit einer Kommentarfunktion kannst du bei Artikeln mit anderen in Diskussion treten und dich zu gewerkschaftsrelevanten Themen austauschen.

WHATSAPP UND VIELE VORTEILE

Immer top informiert bist du mit unserem WhatsApp-Service. Damit bekommst du die Top vida News direkt auf dein Handy. Melde dich gleich an: www.vida.at/whatsapp

Mit deiner vida-Card bekommst du neben günstigen Eintrittskarten für Sport- und Kulturveranstaltungen auch jede Menge Einkaufsvorteile in ganz Österreich. Jetzt haben wir alle unsere Angebote auf eine eigene Plattform „gepackt“: www.vida.at/vorteil

Damit du keine Angebote verpasst, hol dir deinen vida-Card-Newsletter: www.vorteil.vida.at/vida/newsletter

VIDA GRATULIERT

Mit Start unserer neuen vida-Website hat auch unser großes Online-Gewinnspiel begonnen. Wir haben unter



allen vida-Mitgliedern, die sich auf www.vida.at registriert und am Gewinnspiel teilgenommen haben, drei tolle Gewinne verlost: einen **Apple iPad mini** an **Karin Leitner aus Wien**, ein **Samsung Galaxy A3-Smartphone** an **Herbert Penz aus Tirol** und einen **Media Markt-Einkaufsgutschein** an **Franz Köck aus Niederösterreich**. Wir gratulieren den GewinnerInnen herzlich und bedanken uns bei allen TeilnehmerInnen!

VIDA IMMER EIN GEWINN

Ob mit unserer vida-Vorteilsplattform, dem WhatsApp-Newsletter oder den anderen neuen Funktionen auf unserer Website: vida-Mitglieder haben immer einen Vorsprung an Wissen und viele Vorteile – schau vorbei auf www.vida.at.

internet@vida.at

bwsg
besser wohnen seit Generationen

Qualitativ hochwertiger
und leistbarer Wohnraum.
Österreichweit.

BWS-Gruppe
Margaretengürtel 36-40
1050 Wien

+43 1 546 08-0
office@bwsg.at
www.bwsg.at

Code scannen und
mehr über unsere
Projekte erfahren!



DIE GLÄSERNE BELEGSCHAFT

Big Brother is watching you! Was sollte ich in der digitalisierten Arbeitswelt beachten?

Darf mich mein Arbeitgeber überwachen? Wie kann ich mich gegen rechtswidrige Überwachung am Arbeitsplatz wehren? Was muss ich im Umgang mit persönlichen Daten beachten?



Bild: vida

Im Gespräch mit vida-Rechtsexperte Matthias Schachner.

vida-Magazin: Petra arbeitet in der Rezeption eines Hotels. Eine Kamera ist ständig auf ihren Arbeitsplatz gerichtet. Darf das sein?

vida-Experte: So eine Maßnahme ist ohne Betriebsvereinbarung unzulässig. In Betrieben ohne Betriebsrat muss jede/r ArbeitnehmerIn schriftlich zustimmen. Auch der Betriebsrat darf nicht jeder Maßnahme zustimmen. Denn der Arbeitgeber braucht immer ein rechtmäßiges Interesse für die Maßnahme wie zum Beispiel Schutz seines Eigentums oder vor Überfällen. In diesen Fällen darf die Kamera aber nur auf die Kassa gerichtet sein. Ist es der einzige Zweck der Kamera, Petras Arbeitsplatz zu überwachen, ist das unzulässig. Bei Überwachungen, die zu weit gehen, kann der Betriebsrat auf Unterlassung klagen. Aber auch der/die Betroffene selbst kann eine Klage einbringen.

vida-Magazin: Dusan ist LKW-Fahrer. Darf sein Dienstgeber auf die GPS-Daten in seinem LKW zugreifen?

vida-Experte: Die erste Frage ist: darf der Arbeitgeber überhaupt ein GPS-System einbauen? Schon der Einbau allein bedarf einer Betriebsvereinbarung. Für die Verwendung der Daten ist ein legitimes rechtliches Interesse wie beispielsweise der Schutz vor Diebstählen notwendig. Bessere Planbarkeit der Einsätze ist zwar ein wirtschaftliches Interesse aber kein rechtliches und kann daher nicht vom Arbeitgeber herangezogen werden. Zurück zu Dusans Fall: Gibt es



Bild: www.fisalux.at

eine Betriebsvereinbarung und wurde der LKW gestohlen, darf der Arbeitgeber auf die Daten zugreifen.

vida-Magazin: Immer mehr Menschen nutzen Soziale Medien. Wor-auf sollte man achten?

vida-Experte: Bei Facebook & Co darf man nicht vergessen, dass man etwas der ganzen Welt mitteilt. Wichtig ist es daher, Privatsphäre-Einstellungen regelmäßig zu kontrollieren. Wenn man mit dem Chef auf Facebook befreundet ist, sollte man besonders aufpassen. Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse sollte man auf keinen Fall veröffentlichen. Man sollte auch bedenken, dass Facebook veröffentlicht, wann ich was gepostet habe. Der Arbeitgeber könnte sich also nicht nur über den Inhalt aufregen, sondern auch darüber, dass ich in meiner Arbeitszeit auf Facebook „tratsche“.

vida-Magazin: Philip bewirbt sich um eine Stelle als Koch. In seinem Bewerbungsbogen stehen sehr detaillierte Fragen zu seinem Privatleben. Was muss er beantworten?

vida-Experte: Unzulässige Fragen müssen nicht beantwortet werden – also Fragen, die das Persönlichkeitsrecht und das Grundrecht auf Datenschutz (besonders bei sensiblen Daten) verletzen, wie zum Beispiel Fragen zur sexuellen Orientierung und Gewerkschaftszugehörigkeit, Schwangerschaften oder Behinderung. In Betrieben mit Betriebsrat ist dieser aufgerufen, Bewerbungsbögen zu kontrollieren und gegebenenfalls unzulässige Fragen zu unterbinden.

michaela.feik@vida.at

BR-TIPP

vida bietet ein Seminar über "Chancen und Risiken durch das Internet" an. Infos unter www.vida.at/bildung

WEBTIPP

Viele weitere vida-Rechtstipps auf www.vida.at/meinearbeitswelt
Mehr über Datenschutz auch unter www.arbeiterkammer.at/datenschutz

„DAS WORT AUFGEBEN KENNEN WIR NICHT“

Kärntner Tourismus-Lehrlinge fordern mehr Schule.

Im Kampf um eine bessere Ausbildung lassen die Tourismus-Lehrlinge in Kärnten auch im neuen Schuljahr nicht locker. Ganz im Gegenteil: Sie haben den Druck weiter erhöht und Bildungsministerin Hammer Schmid aufgefordert, endlich zu handeln. „Ich erwarte mir, dass unsere Lösungsvorschläge für eine Verbesserung der Lehrlingsausbildung endlich in Angriff genommen werden. Wir wollen ernst genommen werden und haben das Recht auf bestmögliche zukunftsorientierte Berufsausbildung“, zeigt sich Lisa-Maria Rauter, Schulsprecherin der Fachberufsschule Warmbad Villach, entschlossen. Stolz erzählt sie, dass die Lehrlinge mittlerweile 8.000 Unterschriften für ihre Bürgerinitiative gesammelt haben: „Die meisten davon in unserer Freizeit, wobei auch viele Unterstützungserklärungen von Seiten gastgewerblicher Unternehmer beigestellt wurden!“

MEHR UNTERSTÜTZUNG AUF ALLEN EBENEN

Im Bürgerbegehren verlangen die SchülerInnen, dass sie künftig mindestens zehn und nicht wie bisher acht Wochen pro Lehrjahr in die Berufsschule gehen dürfen. Der Idealfall wären zwölf Wochen, da sich dann die tägliche Unterrichtszeit auf sieben Stunden reduzieren würde, erklärt Rauter: „Leistungsschwache Lehrlinge könnten danach Förderunterricht bekommen bzw. leistungsfähige hät-



ten mehr Zeit für Zusatzausbildungen. Diese Zeit gibt es derzeit einfach nicht bzw. ist sie mit einem überdurchschnittlich hohen Stressfaktor für uns verbunden.“ Für die Schulsprecherin ist jetzt die Politik am Zug: „Ich will der Bildungsministerin im direkten Gespräch erklären, wie es uns geht. Wir kämpfen seit drei Jahren für die künftigen Lehrlingsgenerationen und haben für unser Ziel auch schon gestreikt und Protestnoten an Medien und Interessensverbände übergeben. Aufgeben gibt es nicht.“

BEEINDRUCKENDES ENGAGEMENT

Tatkräftige Unterstützung kommt von der vida, so die stellvertretende Jugendvorsitzende Christina Ritter: „Es ist beeindruckend, wie begeistert sich die SchülerInnen für diese Initiative engagieren. Wir brauchen Top-Ausbildung für die künftigen Fachkräfte im Tourismus. Jetzt wird der Lehrstoff durchgepeitscht, kompetente Ausbildung braucht aber Zeit!“

Zehn und mehr Wochen Berufsschulzeit sind so gut wie in allen anderen Lehrberufen seit vielen Jahren Realität, „dass sich die Tourismuslehrlinge daher stark benachteiligt fühlen, kann wohl jeder nachvollziehen!“, ist Ritter überzeugt.

„Gerade der Tourismus als wichtiger Wirtschaftsfaktor braucht bestens ausgebildete und motivierte MitarbeiterInnen“, ergänzt Berend Tusch, Vorsitzender des Fachbereichs Tourismus in der vida. „Wachen Politik und Wirtschaft nicht schnell auf, wird sich der Fachkräftemangel im Hotel- und Gastgewerbe weiter verschärfen. Jetzt gilt es, dem Nachwuchs die bestmögliche Ausbildung im Rahmen erweiterter Unterrichtszeit zukommen zu lassen!“, so der Gewerkschafter.

Mehr dazu:

bildungsgerechtheitauchfürlehrlinge.at

peter.leinfellner@vida.at

SCHNEE, SPASS UND JEDE MENGE ACTION

Sei dabei bei der Snow & Fun Challenge deiner vida-Jugend.



Vom 20. bis 22. Jänner 2017 veranstaltet die vida-Jugend die 7. Internationale Snow & Fun Challenge. An diesem Wochenende treffen sich Jugendliche aus ganz Europa am Nassfeld in Kärnten, um gemeinsam eine coole Zeit mit Sport, Spaß und Action zu verbringen.

Auf dem Programm stehen neben dem traditionellen Ski- und Snowboardrennen diverse Winter-Fun-Sportarten, eine Open-Air-Eröffnungsparty, eine Tombola mit tollen Preisen und vieles mehr.

Alle Infos auf www.snowandfun.eu

VIDA-FERIENWOHNUNGEN

Letzten Herbsttage genießen? Winterurlaub buchen?



Bild: ARochau - Fotolia.com

Mit Familie und Freunden in den schönsten Regionen Österreichs entspannen – vida hilft dabei: mit modern ausgestatteten und kostengünstigen Ferienwohnungen in Salzburg, Kärnten und Tirol. Ein Beispiel?

MIT VIDA IN DORFGASTEIN

G'sunde Gastlichkeit, die von Herzen kommt und urige Bergromantik – das und mehr bietet Dorfgastein. Ein wahr-

res Paradies für Berg- und Sportfreunde – zu jeder Jahreszeit. Unsere vida-Ferienwohnung ist zentral gelegen und besteht aus einem Wohnschlafzimmer, Küche, Bad und WC. Einfach die Dinge des persönlichen Bedarfs einpacken und schon geht's los!

PREISE

Hauptsaison (HS): 18.12.2016 bis 23.04.2017

Nebensaison (NS): 02.10.2016 bis 17.12.2016

Preise (pro Person/Nacht)

HS/NS Erwachsene: € 22,- / € 20,-

HS/NS Kinder (6 – 15 J.): € 10,- / € 9,-

Familienspezialpaket

(2 Erwachsene): 2. Kind und jedes weitere wohnt gratis

Großelternpaket

(NS/2 Erwachsene): alle Kinder bis 15 J. wohnen gratis

INFOS UND ANMELDUNG

Gewerkschaft vida, Tel.: +43 1 53 444 79-232

E-Mail: ferienwohnung@vida.at

Web: www.vida.at/ferienwohnungen

BUCHTIPP

MENSCH VERSUS MASCHINE

Über den Aufstieg der Roboter in der Arbeitswelt.

Künstliche Intelligenz wird immer intelligenter. Algorithmen machen unser Leben leichter, angenehmer, sicherer ... Doch die Entwicklung hat auch eine gravierende Kehrseite: Immer mehr Menschen werden von der Technik verdrängt. Jobs für gering Qualifizierte, zum Beispiel in Fast-Food-Ketten und Supermärkten, fallen weg. Doch auch hoch Qualifizierte wie Radiologen werden von Computern ausgestochen, die deutlich schneller – und zuverlässiger – Diagnosen erstellen können.

Das hat verschiedene Konsequenzen: Bildung ist nicht mehr der Schlüssel für ein gutes Einkommen. Es wird im-



mer mehr Arbeitslose geben und immer weniger Konsumenten.

Unser Wirtschaftssystem droht zu kollabieren. Martin Fords Antwort auf diese Herausforderun-

gen lautet: das bedingungslose Grundeinkommen. Und er glaubt, dass es die Menschen wagemutiger und innovativer werden lässt – zum Wohle aller.

Aufstieg der Roboter

Wie unsere Arbeitswelt gerade auf den Kopf gestellt wird – und wie wir darauf reagieren müssen.

Martin Ford, 368 Seiten, 2016, Plassen, ISBN 978-3-86470-352-2

Viele weitere Buchtipps gibt es im Themeshop der ÖGB-Verlag Fachbuchhandlung – versandkostenfrei bei der Amazon-Alternative bestellen:

www.besserewelt.at

GEWINNSPIEL

Wir verlosen 3 Buchexemplare!

Einfach ein E-Mail mit dem Betreff „vida-Buchtipp“ an

oeffentlichkeitsarbeit@vida.at schicken.

Einsendeschluss ist der 14. November 2016. Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die GewinnerInnen werden schriftlich informiert. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

Vor den Vorhang VON 0 AUF 100

Beginnen hat alles mit einem Anruf bei der AUA: „Hallo, hier ist der Rainer Stratberger. Kann ich mich bei euch bewerben?“ Das war vor 19 Jahren. Mittlerweile hat Rainer einen festen Platz bei der Fluglinie: „Ich war Co-Pilot, Kapitän, bin Kurz- und Langstrecke geflogen und habe den Nachwuchs ausgebildet.“ Wenn er von seinem Beruf erzählt, kommt er ins Schwärmen: „Es macht jedes Mal Spaß einen Flug anzutreten. Es gibt immer neue Crews und Herausforderungen. Die Technik entwickelt sich stets weiter. Wir sind immer am Puls der Zeit!“ Bei der AUA ist Rainer Profi, Neuland für ihn ist die Tätigkeit als Betriebsrat.

TOLLE BR-CREW

„Ich hatte keinerlei Erfahrung“, verrät Rainer. Als sich vor einem Jahr ein neues BR-Team formiert hat, war für ihn klar, dass er dabei sein will: „Mir liegt Fairness sehr am Herzen. Meine KollegInnen wissen, dass ich Handschlagqualität habe und darauf können sie auch in Zukunft bauen!“ Seit Juni sitzt Rainer im Cockpit des Bordbetriebsrates: „Ich bin regelrecht durchgestartet – von 0 auf 100 sozusagen! Besonders freue ich mich, dass auch KollegInnen aus dem früheren BR-Team wieder mit dabei sind. Wir alle profitieren von ihren Erfahrungen. In mei-

Rainer Stratberger

(40 Jahre)

- Airbus-Pilot und Bordbetriebsratschef bei der AUA
- verheiratet, eine Tochter
- Hobbys: Modellflugzeuge
- Motto: Do it – was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen!



Bild: vida

ner Crew sind aber auch viele junge, neue Leute!“ Gemeinsam vertreten sie rund 1000 PilotInnen und 2300 FlugbegleiterInnen. Es gibt viel zu tun, ist Rainer sicher: „Die wirtschaftliche Lage in der europäischen Luftfahrt wird sicher nicht besser. Der Druck auf die ArbeitnehmerInnen steigt. Daher brauchen wir einen starken Betriebsrat!“

FLUGZEUGE AUCH NACH DER ARBEIT

Flugzeuge spielen für Rainer auch abseits der AUA eine große Rolle – wenn auch deutlich kleinere, wie er erzählt: „Meine Leidenschaft sind Modellflugzeuge.“ Aus dem Hobby ist eine eigene Firma geworden, der Pilot stellt Modellflugzeuge her. „Auch hier macht mir der Umgang mit Menschen am meisten Spaß! Für mich ist Arbeit keine Belastung sondern Bereicherung!“

peter.leinfellner@vida.at



SPARDA

FUSION

Da ziehen wir
an einem Strang.

Die neue SPARDA-BANK.
Da für ganz Österreich!

SPARDABANK

WELLNESS-WOCHENENDE IM SCHILCHERLAND

Willkommen im Heilmoorbad Schwanberg.



Bild: Lupi-Spuma

Das Heilmoorbad Schwanberg, mitten in der wunderschönen Südweststeiermark, ist nicht nur als Top-Adresse für dreiwöchige Kuren mit Kompetenz im Bereich des Bewegungs- und Stützapparates bekannt. Der Traditionsbereich mit über 40-jähriger Erfahrung im Bereich Gesundheit bietet auch eine Ruhe-Oase für alle Erholungssuchenden.

Im Mittelpunkt der Therapien steht die einzigartige Heilkraft des Heilmoores aus dem Hochmoor von Garanas. Nirgendwo sonst verbinden sich sanfte Hügellandschaften, Weinberge und Mais- und Kürbisäcker auf so harmonische Art wie im Schilcherland. Grenzenloses Wander-, Nordic Walking- und Radvergnügen vermit-

teln die pure Lust an der Bewegung. In malerischen Kellerstöckln wird der Schilcher zur Verkostung angeboten. Idyllische Ölmühlen mit dem typisch nussigen Kernölduft laden zu einer gesunden Entdeckungsreise für Leib & Seele ein. Egal wonach man sucht, nach neuen Perspektiven, geschmackvollen Erlebnissen oder einfach nur Ruhe und Erholung, in dieser Region wird man unter Garantie fündig.

Infos zu den Angeboten und dreiwöchigen Kuren über die Krankenkassen (PVA, BVA, SVA & NEU auch für VAEB-Versicherte) unter www.heilmoorbad.at oder kostenlos unter der Tel.Nr. 0800 228217.

GEWINNSPIEL

Wir verlosen einen Gutschein für 2 Personen für zwei Übernachtungen mit Vollpension im Wert von EUR 485,- (einlösbar bis 30. September 2017):

- modernes Komfortzimmer
- reichhaltiges Frühstücksbuffet, vitales Mittagsbuffet, nationale und internationale Gerichte vom Abendbuffet
- alternatives Wochenprogramm (z. B. Tanzabend, Lesungen, Vorträge, Ausflüge etc.)
- ein Moorbreibad oder eine Moorpäckung pro Person
- großzügige Saunalandschaft mit Hochmoorsauna, Sanarium und Dampfsauna
- wohltemperiertes Panoramahallenbad mit Aquabikes
- morgentliche Gruppengymnastik oder Nordic Walking
- geführte Wanderung durch die Markt-gemeinde Schwanberg (Mo./Fr.)
- 1 Flasche Schilcher bei Abreise

INFOS UND RESERVIERUNG

Heilmoorbad Schwanberg
Hauptplatz 1
8541 Schwanberg
Tel.: +43 (0) 3467/8217
E-Mail: info@heilmoorbad.at
www.heilmoorbad.at

TERMINE

VIDA FÜR DICH DA

Mitgliederversammlungen und Ehrungen.

ASPANG: 9.12., 15 Uhr, GH Baumgartner, 2870 Aspang.

DEUTSCH-WAGRAM: 12.10., 16 Uhr, Bahnhofstr. 10/Eingang Hamerlingstraße, 2232 Deutsch-Wagram.

HAINFELD: 12.10., 14:30 Uhr, GH Schöbinger, Bahnstr. 9, 3170 Hainfeld.

KREMS/DONAU: 4.11., 14:30 Uhr, Volkshaus Furth.

KORNEUBURG-STOCKERAU: 14.10., 16

Uhr, GH Zum alten Zollhaus, Bahnhofplatz 2, 2100 Korneuburg.

LEIBNITZ: 15.10., 10 Uhr, Arbeiterkammer.

LINZ: 28.11., 14 Uhr, AK Linz, Kongresssaal, Volksgartenstraße 40, 4020 Linz. **Jahreskonzert der Bundesbahn:** 25.10., 19:30 Uhr, Festsaal Neues Rathaus.

Infos: www.bundesbahnmusik-linz.at

PENZING: 8.11., 13:30 Uhr, Häuserl am Spitz, Franz-Siller-Weg 116, 1120 Wien.

PUCHBERG: 10.11., 16 Uhr, GH Zwinz, 2734 Puchberg.

SCHWECHAT: 4.11., 15 Uhr, GH Strasser, Bahnhofplatz 1, 2401 Maria Ellend.

STRASSHOF: 4.11., 15 Uhr, Pizzeria Restaurant Domani, 2231 Strasshof an der Nordbahn.

WOLKERSDORF: 21.10., 10 Uhr, GH zur Eisenbahn, Bahnstraße 5, 2123 Hautzendorf.

WR. NEUSTADT: 25.11., 15 Uhr, Seminarhotel „Corvinus“, Bahngasse 29-33, 2700 Wr. Neustadt.

Kontakte und Infos zu Sprechstunden:

www.vida.at/landesorganisationen

Mehr Termine: www.vida.at/termine

HEILMOORBAD SCHWANBERG

Mitspielen und gewinnen.

Wir verlosen einen Gutschein für 2 Personen für zwei Übernachtungen mit Vollpension im Wert von EUR 485,- (einlösbar bis 30. September 2017). Mehr Infos über das Angebot von Heilmoorbad Schwanberg bekommst du auf Seite 22 oder auf www.heilmoorbad.at.



LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

uneingeschränkt	Farbe in der franz. Trikolore	unbekümmert	▼	Kleiderschädling	Harnleiter (Med.)	Audioanteil an einer TV-, Filmproduktion	Kraftstoffart (Kurzw.)	▼	östr. Komponist (Anton v.) † 1945	▼
▶	▼	▼			▼	▼	moderner Zug (Abk.) Pflanzenkunde	▶	○ 5	
Wassertiefenmesser				Amts-tracht	▶				das Unsterbliche	
Gleichgerteter								○ 4	▼	
▶			○ 2	Schwellung		Kohleprodukt	▶			
Sehorgan	Linderungs-mittel		mit Farbe versehen	▶						
Faustkämpfer	▼					Nachkomme		rein, nach Abzug		Handelsplatz
▶			Ader-schlag		öst. Komponist † 1996 Gebirgs-bach	▶				○ 1
lufförmiger Stoff		starkes Brett	▼				○ 3		Oberlauf der Ybbs	
Teil eines Ganzen		Nieder-schlag	▼				Fußball-treffer	▶	▼	
schlangenförmiger Fisch				feberhafte Hast, Eile	○ 6					®
best. Körper-gewebe							Wind-richtung	▶		s1112-40

...UND SO GEHT'S!

Schicke das Lösungswort an:
vida/Pressereferat:
Kennwort „Heilmoorbad“
Johann-Böhm-Platz 1
1020 Wien

oder per E-Mail an
oeffentlichkeitsarbeit@vida.at

Einsendeschluss:
14. November 2016

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

Ausgabe 4/2016
Lösungswort: **EINSATZ**

Ziehung unter Ausschluss des Rechtsweges.
Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

IMPRESSUM

Herausgeber: ÖGB/Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
 Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793
E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 2267691
Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel
Verlagsort: 1020 Wien
Herstellungsort: 7201 Neudörfel
Redaktionsteam dieser Ausgabe: Michaela Feik, Peter Leinfellner, Hansjörg Miethling, Barbara Pölki, Christian Resei (Freier Journalist), Jasmin Schuh, Marion Tobola (Chefredaktion)
Sonderseiten PensionistInnen: Rudolf Srba
Redaktionsadresse: Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien,
 oeffentlichkeitsarbeit@vida.at, DVR-Nr. 0046655, ZVR 576 439 352
Grafik: Peter-Paul Waltenberger (AD), Reinhard Schön (ÖGB-Verlag)
 Foto Titelseite: www.lisalux.at
Offenlegung nach §25 Mediengesetz unter:
<http://www.vida.at/magazin/offenlegung>

■ ■ ■ S ■ ■ ■ S ■ M
 V E R P U T Z ■ P S A
 ■ F I A ■ A U E R ■ N
 ■ E N T E I G N U N G
 K U N Z ■ L ■ K N I E
 ■ ■ S ■ F L U E G E L
 ■ F A L L E ■ L ■ R ■
 G A L ■ Y ■ T I T E L
 ■ L ■ R E T I N A ■ I
 ■ T E E R E N ■ S E E
 ■ I A H ■ S T E T I G
 ■ G R A E T E ■ E N E

GUT, DASS IM ERNSTFALL ALLES GEREGET IST.

An das eigene Ableben und das Danach zu denken, fällt uns allen schwer. Beruhigend zu wissen ist aber, wenn im Ernstfall alles geregelt ist. Denn für unsere Hinterbliebenen bedeutet der Abschied eines Familienmitgliedes nicht nur Trauer, sondern auch eine oft unerwartet hohe finanzielle Belastung.

Im Todesfall ist es zumindest tröstlich, die Familie in keiner belastenden finanziellen Situation zu hinterlassen. Diesen Schritt können Sie einfach und unkompliziert vornehmen. Die ÖBV Begräbniskostenvorsorge ist eine klassische Lebensversicherung, bei der Ihre Hinterbliebenen im Todesfall finanziell abgesichert

sind. Die vereinbarte Versicherungssumme wird sofort ausbezahlt. Mit diesem Betrag kann dann ohne Wenn und Aber die oft unerwartet hohe Summe aus Kosten für Bestattung, Grabstein, Notar oder Überführung beglichen werden.

VERANTWORTUNG FÜR DEN ABLEBENSFALL ÜBERNEHMEN.

Mit der Begräbniskostenvorsorge können Sie jetzt Ihre Angehörigen gegen finanzielle Belastungen im Ablebensfall absichern. Ihre Vorteile mit einer ÖBV Begräbniskostenvorsorge:

- Finanzielle Entlastung der Hinterbliebenen durch sofortige Auszahlung der vereinbarten Versicherungssumme bei Todesfall an die bezugsberechtigte Person
- Bei einem Ablebensfall auch im Ausland Übernahme der Kosten für eine Überführung an den österreichischen Hauptwohnsitz bis 15.000,- Euro
- Vorsorge und Schutz für die Familie durch leistbare monatliche Beiträge und Versicherungsschutz ab dem ersten Tag

Die ÖBV bietet eine Vorsorgelösung, die eine umfassende Absicherung der anfallenden Bestattungskosten gewährleistet.

Mehr Informationen dazu finden Sie auf www.oebv.com oder bei Ihrem ÖBV Berater.

Kontakt:
Tel: 059 808
service@oebv.com
www.oebv.com



BEZAHLTE ANZEIGE



EXPERTENTIPP

**Karl Koczurek,
ÖBV Landesdirektor Wien**



Die bei einer Bestattung anfallenden Kosten werden von sehr vielen Menschen unterschätzt. Stellen Sie sich doch einmal vor, wie Sie Ihre Bestattung ausgerichtet wissen möchten und was die Familie alles zu erledigen hat. Sie werden merken, dass zusätzlich zu den direkten Bestattungskosten erhebliche Zusatzkosten anfallen wie zum Beispiel für Parten, Blumen, Zehrung, Trauerkleidung oder sogar mögliche Überstellungskosten von einem anderen Ort bzw. Land an den letzten Hauptwohnsitz.

Da die Versicherung nicht in den Nachlass fällt, kann der Bezugsberechtigte rasch über das Geld verfügen und die Beerdigung nach den Wünschen des Verstorbenen ausrichten!

Der Kunde genießt außerdem Versicherungsschutz ab dem 1. Tag nach Vertragsabschluss. Beides sind wesentliche Vorteile gegenüber dem Guthaben auf einem klassischen Sparbuch!

Bilder: spotmatikphoto - Fotolia.com

BEZAHLTE ANZEIGE

**Für
ein gutes
Leben!**

Damit es
später nicht heißt:
„Mein Geld ist
schon weg,
aber ich bin
noch da.“

Die klassische Rentenversicherung

- > Wer benötigt ein lebenslanges Zusatzeinkommen?
- > Wir wandeln Ihr Kapital in eine lebenslange Rente um.
- > Mit einer Rentenversicherung wird ein langes Leben nicht zum finanziellen Risiko.
- > Fragen Sie uns: Tel. 059 808 | www.oebv.com

EIN GESUNDES LANGES LEBEN WÜNSCHEN WIR UNS ALLE. DAS PASSENDE EINKOMMEN IN DER PENSION AUCH.



Für Frauen ist das Rentenalter

mit einem höheren Armutsrisiko verbunden als für Männer. Gründe sind die Unterschiede in der Rentenvorsorge aufgrund von Karenzpausen und Teilzeitbeschäftigungen.

langes Zusatzeinkommen unabhängig davon, wie alt Sie werden. Sparguthaben ist einmal aufgebraucht. Bei der klassischen Rentenvorsorge passiert das nicht - es ist der flexibelste Weg, um in der Pension sorgenfrei und gut leben zu können und zahlt lebenslang eine Zusatzpension aus – das ist sicher!

Es ist heute eine Entscheidung für oder gegen eine Rentenvorsorge, die in Zukunft über 20, 30 oder mehr Jahre Lebensqualität entscheidet!

Ihre ÖBV Beraterin bzw. Berater unterstützt Sie bei Ihrer persönlichen Planung für ein lebenslanges Einkommen. Individuelle Optionen, finanzielle Möglichkeiten oder Zusatzbausteine werden dabei selbstverständlich berücksichtigt. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihr E-Mail!

Fortschritte in Technik, Wissenschaft oder Medizin sowie eine gute Lebenssituation etc. lassen erfreulicherweise unsere Lebenserwartung Jahr für Jahr deutlich steigen. Die Aussicht auf eine lange Pension nach der aktiven Arbeitszeit ist sehr realistisch. Weniger erfreulich ist es jedoch, dass dann unser Ersparnis um ein bis zwei Jahrzehnte länger für unseren Lebensabend ausreichen soll.

Wenn über die eigene Lebenserwartung nachgedacht wird, tauchen bestimmt vertraute Bilder unserer Eltern- und Großeltern im Lebensabend auf. Doch heute 40-jährige Personen können mit einer durchschnittlich 15-20 Jahre längeren Lebenserwartung rechnen als deren Großelterngeneration. Das sind überaus erfreuliche Aussichten, doch

die neu gewonnene Lebenszeit will auch finanziert sein! Wahrscheinlich entfallen ab dem Pensionsantritt die Rückzahlung des Wohnraums, eines Autoleasings oder die Kosten für Arbeitskleidung. Wahrscheinlich ist aber auch, dass eine rüstige Generation 60 Plus die neu gewonnene Freizeit in den bevorstehenden Jahrzehnten mit zusätzlichem Genuss, Hobbies, Reisen bzw. mit manch nettem Luxus verplant. Reicht hier das Einkommen und Ersparnis für die bevorstehenden 20-30 Jahre? Ist der persönliche Geldbedarf heute und morgen grundverschieden, oder doch nicht? Die Auswirkung der persönlichen und finanziellen Ruhestandsplanung, im Speziellen bei Frauen, sollte daher unbedingt bedacht werden.

Die private Rentenversicherung leistet genau diese Vorsorge – ein lebens-

Kontakt:
Tel: 059 808
service@oebv.com
www.oebv.com



Die größten Einschnitte

gegenüber heutigen Pensionen werden junge Personen haben.

**Danke für
Ihre Weiter-
empfehlung!**



Die ÖBV wird
für **exzellente**
Kundenorientierung
ausgezeichnet.

**Wir sind
ausge-
zeichnet**

2016 wurde der ÖBV vom Finanz-Marketing Verband Österreich in der Kategorie Direkt- und Spezialversicherungen der erste Platz verliehen.

> Wir sind für Sie da: Tel. 059 808 | www.oebv.com